

## **Tischner triumphiert: CDU-Politiker verteidigt Direktmandat gegen Höcke**

In Ostthüringen verteidigte Geschichtslehrer Christian Tischner sein Direktmandat gegen AfD-Chef Björn Höcke.

Erfurt (dpa) – In den politischen Wellen Ostthüringens hat sich ein bemerkenswerter Kampf zwischen zwei Geschichtslehrern entsponnen. Christian Tischner, ein gebürtiger Ostthüringer und CDU-Bildungspolitiker, hat gegen den umstrittenen AfD-Landeschef Björn Höcke im Wahlkreis Erfurt sein Direktmandat verteidigt. Höcke, ebenfalls Geschichtslehrer, hatte sich in diesem Wahlkreis um eine bessere Ausgangsposition für die Wahlen bemüht, da er in seiner Heimatregion Eichsfeld zuvor immer wieder gescheitert war. Während Tischner 43 Prozent der Stimmen erhielt, landete Höcke mit 38,9 Prozent nur knapp hinter ihm. Tischner äußerte sich glücklich über den Ausgang: „Er wollte die Region benutzen. Ich glaube, da haben viele Menschen gesagt, dass sie das nicht möchten.“

Tischner ist nicht nur ein Lehrer, sondern auch ein politischer Akteur, der sich in Thüringen und bei der CDU einen Namen gemacht hat. Er gehört zum „Kompetenzteam“ des CDU-Landeschefs Mario Voigt und könnte potenziell eine wichtige Rolle als Bildungsminister einnehmen, sollte die CDU in der neuen Landesregierung vertreten sein. Voigt selbst hat bei den Landtagswahlen eine vielversprechende Chance, Ministerpräsident zu werden, doch dafür muss er eine Koalition bilden, die durch vielfältige politische Hürden erschwert wird.

### **Politische Herangehensweise**

Tischner verfolgt in der CDU eine klare Strategie im Umgang mit der AfD. Eine Zusammenarbeit mit Höcke und dessen Partei lehnt er strikt ab. In seinen eigenen Worten beschreibt er die Vorgehensweise der AfD als „unanständig und respektlos“. Tischner konzentriert sich darauf, die Sorgen und Ängste der Bürger zu adressieren, anstatt in einen politischen Schlagabtausch mit Höcke zu verfallen. Während des Wahlkampfes nutzte er den Slogan „Der von Hier!“, um seine Verbundenheit mit der Region und den Menschen zu betonen.

Der 43-jährige Tischner, der in Ostthüringen aufgewachsen ist und dort als Lehrer arbeitet, hat sich vorgenommen, im Wahlkampf nicht nur auf Persönlichkeiten zu setzen, sondern auch auf Inhalte. „Das hätte die Menschen nur weiter in die Arme der AfD getrieben“, glaubt er. Stattdessen will er Lösungen für die Anliegen der Bürger finden und betont die Notwendigkeit eines respektvollen politischen Dialogs.

## **Die Konsequenzen für Höcke**

Björn Höcke sieht sich nach diesem Wahlkampf mit einer Niederlage konfrontiert, die nicht seine erste ist. Dies ist nun das dritte Mal, dass er als Direktkandidat in seinem Heimatwahlkreis gescheitert ist. Angesichts des starken Auftritts der AfD war Höcke in der Situation, dass er im Falle erheblicher Direktmandate der Partei kaum eine Chance auf den Einzug in den Landtag gehabt hätte. Glücklicherweise für ihn steht er jetzt auf Platz eins der Landesliste und kann somit sicher in den Landtag einziehen, trotz des verlorenen Direktmandats.

Ein weiterer Faktor, der in die Ergebnisse der Wahlen hineinspielt, sind interne Turbulenzen innerhalb der AfD. Medienberichten zufolge konnten zwei Direktkandidaten im Wartburgkreis aufgrund von formalen Nominierungsfehlern nicht zur Wahl antreten. Dies zeigt die Schwierigkeiten, mit denen die Partei beim Auswahlprozess ihrer Vertreter konfrontiert ist, und könnte auf interne Spannungen hinweisen, die Höckes Position zusätzlich gefährden.

Insgesamt betrachtet, spiegelt diese Wahl nicht nur die regionale politische Landschaft wider, sondern zeigt auch, wie wichtig es ist, dass Menschen, die in einer Gemeinde aufgewachsen sind, in politischen Ämtern vertreten sind. Tischners Sieg könnte symbolisch für den Wunsch vieler Bürger stehen, vertrauenswürdige und authentische Vertreter zu haben, die sich für ihre Belange einsetzen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**